

Dagmar Geisler
Die Tintenkleckser
Mattis haut ab



Dagmar Geisler, in Siegen geboren, studierte Grafikdesign in Wiesbaden und lebt heute als freie Autorin und Illustratorin in Bayern.

Mit der Reihe ›Die Tintenkleckser‹ hat sie spannende Geschichten rund um die »beste Klasse der Welt« erfunden. Jeder Band ist unabhängig zu lesen. Bei dtv junior sind von ihr zahlreiche weitere Titel erschienen.

Dagmar Geisler



Mattis haut ab

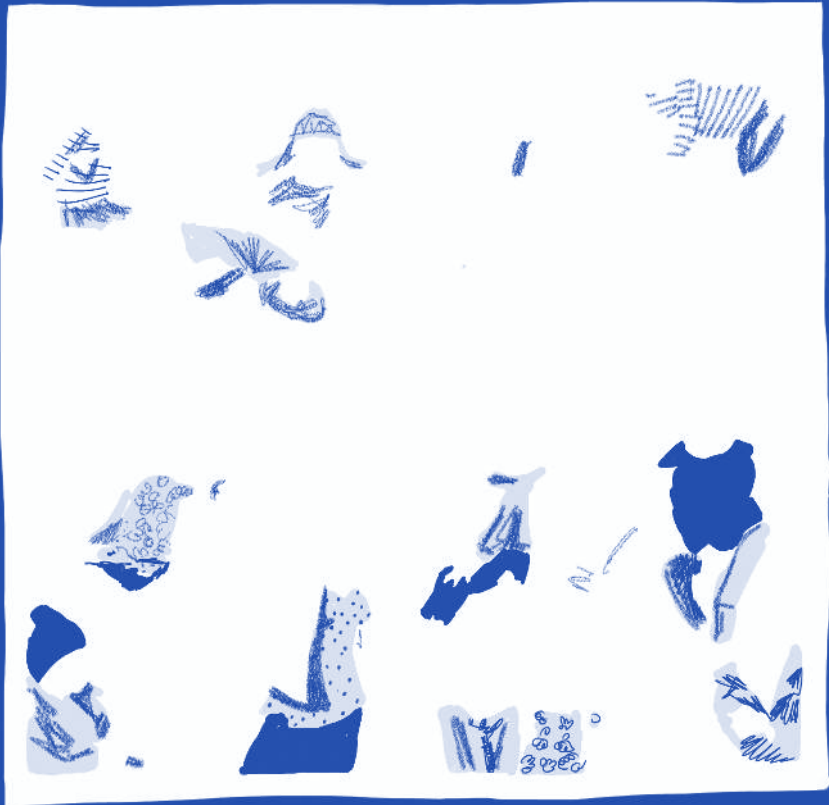
dtv

**Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de**



Originalausgabe
© 2017 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Umschlag- und Innengestaltung: Dagmar Geisler
Dieses Werk wurde vermittelt durch die Michael Meller
Literary Agency GmbH, München
Satz: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gesetzt aus der Bembo 14/20
Druck und Bindung: TBB, a. s., Banská Bystrica
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Slovak Republic · ISBN 978-3-423-76159-8

Unsere Klasse



Das ist unsere Klasse. Eigentlich sind wir die 3a.
Aber alle nennen uns die Tintenleckser. Warum?
Na wegen der Sache mit dem Tintenlecks.

Geheimschrift?

Als wir in der ersten Klasse waren, haben wir nämlich mal über die Vierte gesiegt. Und das war so: Am Ende des Schuljahrs gibt es immer ein großes Fest, weil die aus der Vierten nach den Ferien in eine andere Schule gehen. Deshalb kriegen sie ein Abschiedsgeschenk, und das ist ein Schatz. Den müssen sie sich aber selber suchen. Sie bekommen ein Rätsel, und das Rätsel ist der Schatzplan. Als wir in der Ersten waren, haben die aus der Vierten einfach ein leeres Blatt bekommen. Keiner von denen hatte eine Idee, was sie damit anfangen sollen.

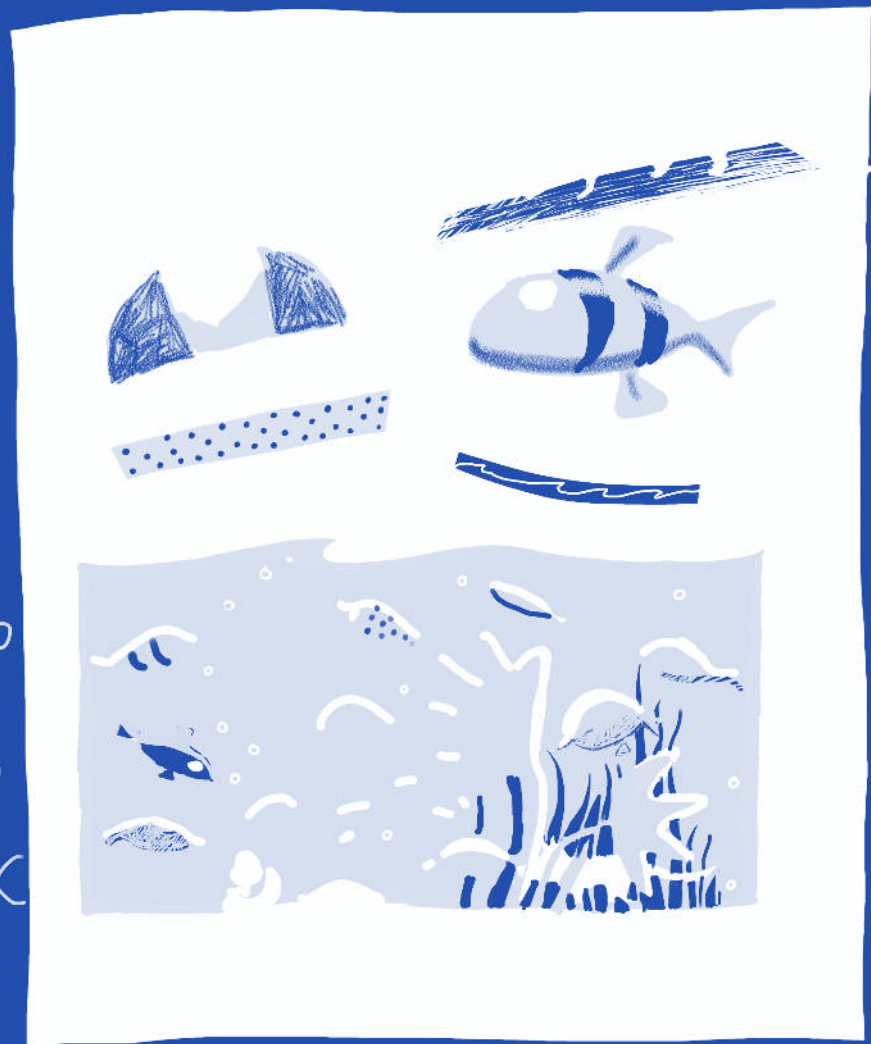
Ja, und wer ist auf die Idee gekommen, einfach eine Patrone anzupiksen und die Tinte auf dem ganzen Blatt zu verteilen? Das waren wir.

Und wer hat sich kein bisschen darüber gewundert, dass die Schrift auf einmal zu lesen war? Wieder wir.

Die aus der Vierten haben ganz schön verdutzt geschaut, aber wir hatten uns gleich gedacht, dass die Botschaft mit Tintenkiller geschrieben war.

Seitdem heißen wir für die ganze Schule *die Tintenkleckser*. Wegen der Hexerei mit dem Tintenkleck. Ist doch klar!





Bei uns gibt es aber noch mehr Sachen, die es in keiner anderen Klasse gibt.

Zum Beispiel haben wir ein Aquarium. Seit wir in der dritten Klasse sind, haben wir nämlich Frau Fauser als Lehrerin. Und Frau Fauser liebt Fische über alles. Frau Fauser ist die netteste Lehrerin der Welt. Nur wenn es um ihre Fische geht, wird sie manchmal ein bisschen streng. Aber das geht in Ordnung. Denn die Fische sind ja wirklich manchmal ein bisschen empfindlich. Man darf sie auf keinen Fall stören, indem man vielleicht an die Scheibe klopft, nur um zu sehen, ob sie alle noch wach sind. Füttern darf man sie nicht und Spielsachen darf man ihnen auch keine ins Wasser werfen. Der weiße Gummitiger, der schon eine Zeit lang bei ihnen im Wasser liegt, ist ganz aus Versehen da hineingeplumpst. Und er darf bleiben, weil Balduin ihn so liebt.

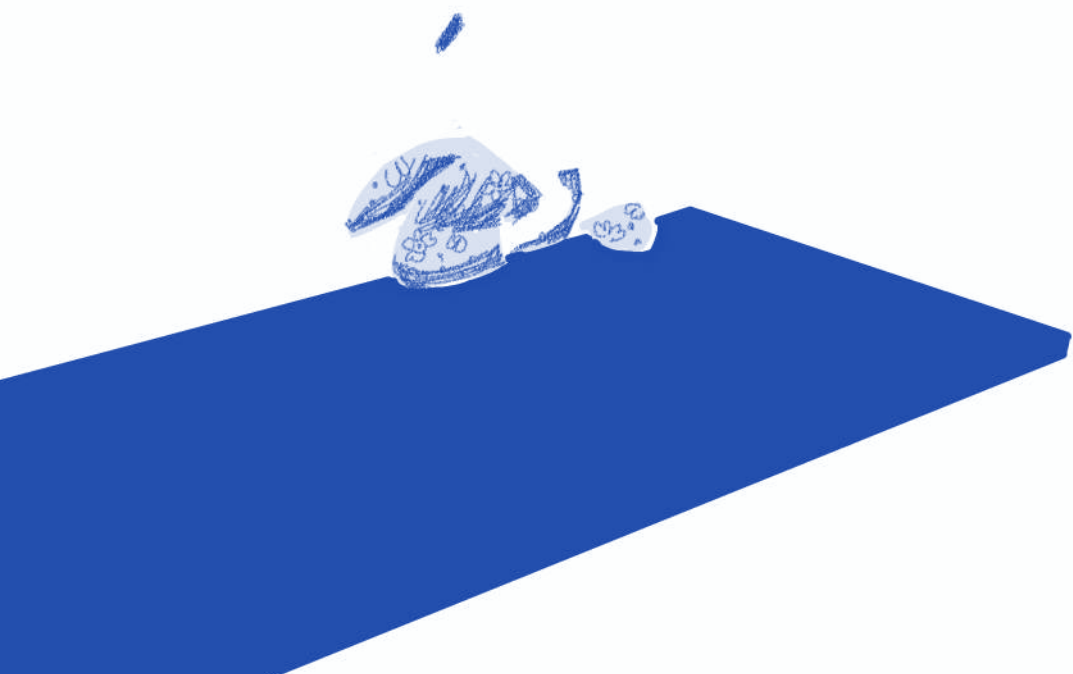
Balduin ist der Lieblingsfisch von Frau Fauser und von uns. Er ist nur etwas schreckhaft. Wegen jedem bisschen wird er nervös. Und wenn er nervös ist, hört er auf zu fressen. Aber wegen uns hat er noch nie seinen Appetit verloren. Frau Fauser sagt, sie ist echt froh, dass sie sich auf uns verlassen kann. Und das kann sie auch. Und wir können uns auf sie verlassen. Nämlich darauf, dass sie immer tolle Ideen hat. Sie war es, die mit uns die ersten Beete im Schulgarten angelegt hat. Und jetzt ist der Garten ein Riesending für die ganze Schule. Morgen Nachmittag wird er eröffnet. Nur blöd, dass Balduin und seine Freunde nicht dabei sein können. Schließlich gehören die auch zu den Tintenklecksern, oder etwa nicht?





Genau!
Wir wollen
in unseren
Garten.

Wächst da auch
Seegras?





Das ist so ungerecht!

Zilly rutscht ungeduldig auf ihrem Stuhl hin und her. Sie will endlich nach Hause gehen. Es gibt so viel zu besprechen. Und das will sie jetzt auf der Stelle mit Mia, Sami und Ben tun.

Aber der Unterricht ist noch lange nicht zu Ende. Immer noch geht Frau Fauser vor der Klasse auf und ab. Balduin zappelt wild mit seinen Flossen, aber heute beachtet Frau Fauser ihn nicht. Sie erzählt, wer morgen alles zur Einweihung des Schulgartens kommen wird. Sie sagt, dass sogar der Landrat und der Bürgermeister eingeladen sind. Und dann soll ein

langes, rotes Band durchgeschnitten werden, so wie man es manchmal im Fernsehen sieht.

»Aber diesmal ist das rote Band nicht für eine Brücke oder eine neue Autobahn, sondern für unseren Garten«, sagt Frau Fauser.

Bis jetzt war Zilly sicher, dass die Tintenkleckser das rote Band durchschneiden dürfen.

Denn wer hat die ersten Beete für den Garten gepflanzt? Die Tintenkleckser.

Und wer hat den Weg zum alten Baumhaus endlich wieder freigeschlagen? Die Tintenkleckser.

Wer hat dafür gesorgt, dass der Bauunternehmer Rüssel den Garten nicht einfach wegbaggert? Und wer hat das Dokument gefunden, in dem steht, dass das Grundstück schon seit fünfhundert Jahren zur Schule gehört? Die Tintenkleckser, und immer wieder die Tintenkleckser.

Unser Schulgarten →



Und jetzt sagt Frau Fauser, es soll einen Wettbewerb geben. Die Klasse, die gewinnt, darf das rote Band durchschneiden.

»Das finde ich ungerecht!«, hat Zilly gerufen.

Aber Frau Fauser hat nicht auf sie gehört. Sie hat nur gesagt, dass die Tintenkleckser sich halt anstrengen müssen, um den Wettbewerb zu gewinnen. Es wird eine Rallye sein, bei der es um gute Ideen und Geschicklichkeit und auch ein bisschen um Wissen geht.

»Pah«, hat Zilly gerufen, »gegen die Vierte haben wir doch sowieso keine Chance!«

Und Frau Fauser hat gesagt: »Bei diesem Wettbewerb haben alle eine Chance.«

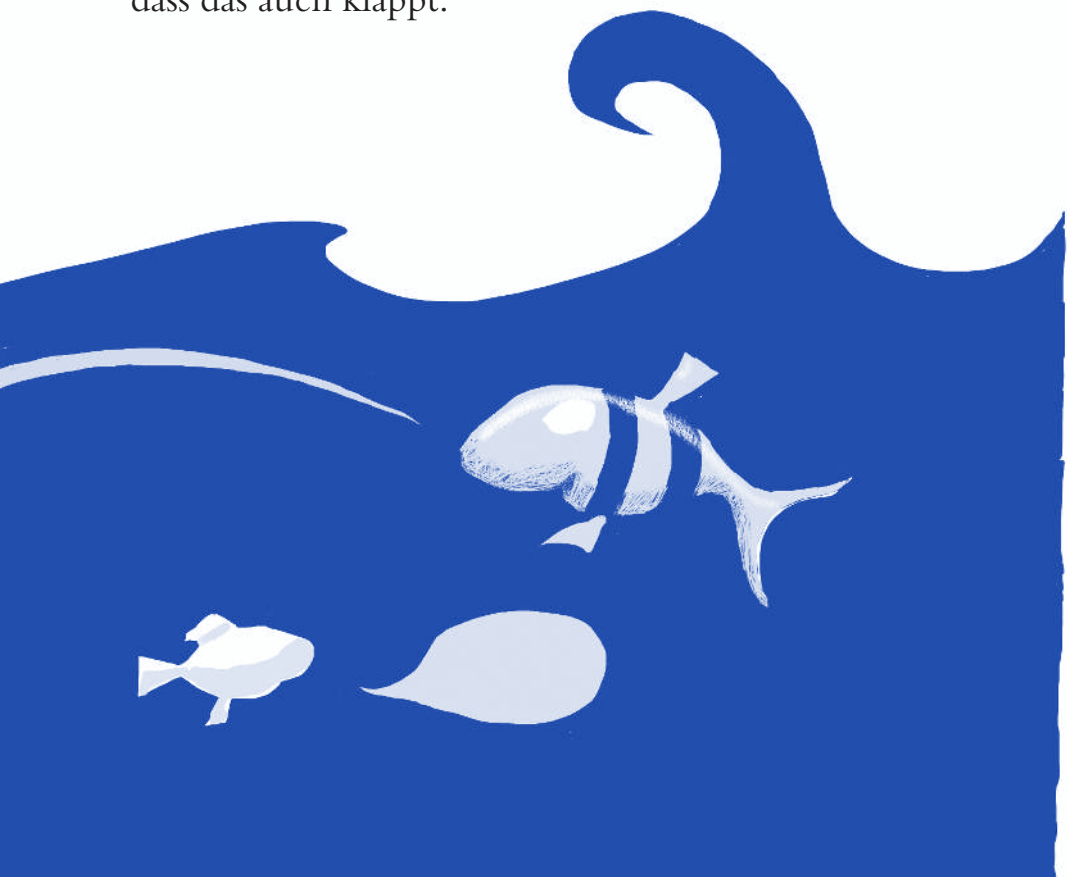


»Auch die Erstklässler?«, hat Adigüzel gefragt.

»Na klar«, hat Sami gerufen, »manchmal haben die Kleinen die besten Ideen. Denk doch mal an die Sache mit dem Tintenkleck.«

»Sami hat ganz recht«, hat Frau Fauser gemeint. Und dann hat sie gesagt, dass sie nichts weiter verraten kann, und hat wieder von dem langweiligen Landrat angefangen.

Die Tintenkleckser müssen diesmal ganz unbedingt gewinnen, findet Zilly. Und sie will alles dafür tun, dass das auch klappt.







Was ist bloß mit Mattis los?

Mattis ist nicht bei der Sache. Noch vor ein paar Tagen hätte auch er sich brennend für diesen Wettbewerb interessiert, aber jetzt ist ihm auf einmal alles egal. Er sitzt einfach nur da, hat den Kopf in die Hände gestützt und schaut zu, wie Balduin immer wilder hin und her schwimmt, damit Frau Fauser ihn endlich bemerkt. Wie das ist, nicht beachtet zu werden, weiß Mattis inzwischen ganz genau.

Schon seit einiger Zeit ist seine Mutter irgendwie seltsam. Früher hat sie viel öfter gelacht. Und dann hat sie ihn meistens in die Wange gezwickt.

»Mein kleines Marzipanschweinchen«, hat sie dabei zu ihm gesagt und noch mehr gelacht. Wenn er so getan hat, als würde er sich schrecklich darüber aufregen, hat sie ihn in die Arme genommen und gesagt, dass sie ihr Marzipanschweinchen schrecklich lieb hat.

Das hat sie schon lange nicht mehr gemacht. Zuerst hat Mattis sich nichts dabei gedacht. Schließlich wird er für so etwas langsam zu alt. Aber wenn er jetzt daran denkt, wird er ganz traurig. An manchen Tagen hat seine Mama ganz schlechte Laune. Wenn er wirklich ein Marzipanschweinchen wäre, würde sie ihm bestimmt den Kopf abbeißen.

